

Abonnementspreis:
in Sächsisch vierteljährlich 12½ Sgr., durch alle Königl.
Postämter 15 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt
erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags
und Donnerstags.

Expedition:
Petersonstraße No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 70.

Sonntag, den 19. Juni

1859.

Abonnements - Erneuerung.

Der in über 2000 Exemplaren erscheinende, über die Ober- und Nieder-Lausitz, sowie die angrenzenden Gegenden verbreitete

Görlitzer Anzeiger

wird vom 1. Juli 1859 ab in seiner zeitherigen Gestalt und mit unveränderter Tendenz ausgegeben werden. Er empfiehlt sich als weitverbreitetstes Blatt zur Aufnahme

amtlicher und nichtamtlicher Bekanntmachungen

und wird auch ferner die wichtigsten Tagesereignisse, sowohl des Vaterlandes und fremder Länder, als auch die lokalen berichten.

Die verehrlichen Abnehmer des Görlitzer Anzeigers ersuchen wir bei Beginn des mit dem 1. Juli 1859 anfangenden neuen Quartals um gefällige Erneuerung ihres Abonnements. — Abonnementspreis vierteljährlich 12½ Sgr., durch alle Königl. Postämter 15 Sgr. Für das Zubringen sind vierteljährlich 2½ Sgr. zu entrichten.

Die Anmeldungen und Empfangnahmen der Nummerzettel mit Pränumerations-Quittungen können von jetzt ab in nachbenannten Lokalen erfolgen:

- 1) Kaufmann D. Becker, Steinstraße 15.
- 2) Kaufmann Kubisch, Demianiplatz No. 12., neben dem Gasthose zum goldenen Strauß.
- 3) Buchbinder Schlenrich, Brüderstraße No. 18.

- 4) Kaufmann Seidel, Nikolaigraben No. 6.
- 5) Kaufmann Röber, Reißstraße No. 11.
- 6) Haupt-Expedition des Görlitzer Anzeigers: Petersstraße No. 15.

Die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

Tageschau.

Die Mobilmachung der preussischen Armee mit Ausnahme des 1., 2. und 6. Armee-Korps ist nunmehr eine Thatfache. Das ministerielle Organ giebt jetzt über den Zweck derselben folgende Aufklärung: „Seit der Gründung des gegenwärtig in Europa bestehenden Rechtszustandes haben die Großmächte jeden internationalen Konflikt als einen Gegenstand ihrer gemeinsamen Sorge angesehen. Preußen würde sich selbst aus der Reihe der Großmächte streichen, wenn es auf seinen Antheil bei der Ordnung der italienischen Verhältnisse verzichtete. In dem Stadium, zu welchem die italienische Frage gelangt ist, kann jeder Tag Ereignisse bringen, welche Preußen nicht wehrlos finden dürfen. Wenn England und Rußland in diesem Sinne mit großem Eifer rüsten; wie viel dringender liegt Preußen diese Pflicht ob, welches der gegenwärtigen Verwicklung viel näher steht. In dem Augenblicke, in welchem der in Italien entbrannte Kampf eine für die maßgebenden Grundsätze des europäischen Völkerrechts und für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, welches auf diesen Grundsätzen beruht, bedenkliche Wendung zu nehmen droht, konnte die Staatsregierung Preußens sich der Ermägung nicht verschließen, daß der Moment gekommen sei, für die Herstellung des Friedens einzutreten. Die Politik Preußens wird in keiner der fernerehin nothwendig werdenden Maßnahmen den Charakter verläugnen, welchen sie seit dem Beginn der italienischen Verwicklung an sich getragen hat. Die Richtung, welche Preußen in seinem inneren Staatsleben verfolgt, giebt hinlängliche Bürgschaft für die Bestrebungen seiner auswärtigen Politik. Und wenn Preußen die Erhaltung der Grundlagen des europäischen Rechtszustandes auf seine Fahne geschrieben hat, so wird es Veranlassung haben zu zeigen, daß es nicht gemeint ist, den Tendenzen der

Unterdrückung oder der Vergewaltigung Vorstoß zu leisten. Die Regierung ist sich wohl bewußt, wie tief die Einberufung eines Theiles der Landwehr in viele Kreise des bürgerlichen Lebens eingreift. Aber die Heerverfassung Preußens gestattete ihr keine Wahl, wenn Preußen bei der Ordnung der italienischen Frage mit demjenigen Gewicht aufzutreten soll, welches auszuüben es berufen ist, welches die Stellung der deutschen Nation in Europa erfordert. Die Maßregel, welche die preussische Regierung ohne eine große Verantwortung nicht länger verschleppen durfte, ist eine rein defensive. Sie verteidigt die Unabhängigkeit Europa's, welche bedroht wäre, wenn neue Ordnungen in Europa ohne die Zustimmung der Großmächte ausgerichtet werden könnten. Preußen tritt nicht für ihm fremde Interessen, es tritt für sein Gewicht im Rathe Europa's, es tritt für das deutsche Vaterland, es tritt für die Freiheit und den Frieden Europa's auf. Die Entfaltung der preussischen Wehrkraft erscheint als ein wirksames Mittel, den Frieden zu erreichen, und Preußen wird diese Hoffnung nicht lassen, so lange noch ein Schimmer derselben übrig ist. Der Frieden, welchen Preußen erstrebt, muß den Opfern entsprechen, welche die Regierung dem Lande abzufordern gezwungen war. Nicht den Wechselfällen des Tages darf er entspringen sein; er muß die Bedingungen der Dauer in sich tragen. Er wird diese nur besitzen, wenn er den realen Machtverhältnissen der europäischen Staaten und den stillen Grundlagen des Lebens der Völker entspricht.“ Wir können dieser Erklärung nur im vollsten Maße beistimmen und wollen wünschen, daß es Preußens ernster und männlicher Haltung gelingt, Europa bald den Frieden wieder zu schaffen.

Wie es heißt, wird Preußen die andern deutschen Staaten aufzufordern, gleichfalls mobil zu machen. Bereits hatten einige begonnen, die

Kriegsbereitschaft wieder einzustellen. Um der kriegerischen Stimmung der deutschen Regierungen Genüge zu thun, will Preußen dem Vernehmen nach ferner eine Erhöhung der Kontingente sämtlicher Bundesstaaten auf 2 Procent der Bevölkerung veranlassen, während sie jetzt nur $\frac{7}{8}$ betragen.

Aus Wien meldet man eine neue Finanzmaßregel, die das österreichische Papier noch mehr in Mißcredit bringen wird und ein neues Zeichen für die sehr bedenkliche Finanzlage dieses Staates ist. Wird schon jetzt, im Beginn des Krieges, die Zahlung der Zinsen in Banknoten angeordnet, was soll am Ende eines unglücklichen Krieges geschehen?

Aus Paris schreibt man von Friedenshoffnungen, die dort genährt werden. Man erwartet die baldige Rückkehr des Kaisers und den Beginn der diplomatischen Unterhandlungen, denen Frankreich keine Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Zur Beruhigung der Regierungen soll der Kaiser Napoleon überdies die Erklärung abgeben wollen, daß er für keinen Bringen seiner Familie einen Thron in Italien wünsche.

Aus London ist die wichtigste Nachricht die von der am Donnerstag erfolgten Abreise Kossuth's nach Italien mit einem sardinischen Pässe. Die Neubildung des Ministeriums war Lord Palmerston noch nicht gelungen; wahrscheinlich wird Palmerston gar nicht Minister werden, sondern Cransville mit Ruffel das Cabinet bilden.

Ueber russische Rüstungen hört man, daß das 1. und 3. Armeekorps bei Kalisch concentrirt wird, das zweite und vierte an der gallizischen Grenze, das fünfte an der Grenze der Moldau.

Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der Bundesrath die eidgenössischen Truppen im Kanton Wallis entlassen, die Besatzung in Tessin vermindert und Truppen nach Bündten gesandt habe.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues von Bedeutung. Die letzten Berichte der Oesterreichischen Korrespondenz aus Verona vom 15. melden, daß die österreichischen Armeekorps vom Feinde unbeflügt in ihre Stellung einrückten. Nur die Division Uban wurde von Garibaldi bei Castelnuovo angegriffen, trieb ihn aber zurück. Nach der Times ist Graf Schlick zum Nachfolger Gyulai's bestimmt.

Aus Brüssel meldet man den liberalen Ausfall der neuen Wahlen. Wie es scheint, ist indeß der Sieg kein glänzender gewesen.

Deutschland. • Berlin, 17. Juni. Die am 14. angeordnete Mobilmachung umfaßt sämtliche Armeekorps mit Ausnahme des ersten, zweiten und sechsten, welche in Preußen, Pommern und Schlesien stehen. Man glaubt, daß das erste und sechste Korps eventuell ein Organgewicht gegen die russischen Aufstellungen bieten und daher in ihren Provinzen verbleiben sollen. Es deutet übrigens vorerst nichts auf eine Verwicklung mit Rußland. Die Mobilmachung betrifft für jetzt die Landwehr des ersten Aufgebots. In vierzehn Tagen wird Preußen eine disponible Feldarmee von 250,000 Mann haben. Die deutschen Aufstellungen der anderen Staaten einbegriffen, wird die deutsche Armee 400,000 Mann betragen. Man versichert, Preußen werde die deutschen Staaten einladen, sich seinen politischen und militairischen Maßregeln anzuschließen. Was den Zweck dieser Maßregel betrifft, so schweigt die Regierung bis jetzt noch immer, indeß nimmt man fast allgemein an, daß

es nicht im Interesse Oesterreichs angeordnet ist. Preußen hat bisher in weiser Erkenntniß seiner Stellung und seines Berufes keine Gemeinschaft mit Oesterreich gemacht, in diesem Sinne hat es die Zustimmung seines Volkes gefunden, in diesem Sinne hat sich solche Zustimmung bei der jüngsten Wahl bewährt. Es kann, wenn es seinem Berufe nicht untreu werden will, diese Stellung nicht nur nicht aufgeben, sondern hat sie durch sein ferneres Auftreten energisch zu befestigen. Rüstungen, wie sie so eben angeordnet worden, kann es nur vornehmen, um seinen Worten Nachdruck zu geben, so weit es für angemessen erachtet, selbstständig und in seinem so wie im deutschen Interesse zu vermitteln. Statt sich für solche Zustände zu schlagen, für längst durchschichtete Verträge ins Feuer zu geben und damit zugleich die deutsche Herspaltung und den kraftlosen Zustand des Bundes zu verewigen, gebührt es Preußen, mit den Regierungen Deutschlands ein ernstes Wort zu sprechen, sich vor jeglicher Kleinmüthigen Politik der kleinen Dynastien sicher zu stellen, und als der mit unbestreitbarer Vollmacht bekleidete Hort des deutschen Vaterlandes dahin zu wirken, daß der Krieg nicht um der Lombardei willen unsägliches Uebel über Deutschlands Fluren bringe, sondern zu Ende komme, während gleichzeitig Deutschlands Stellung eine größere Einheit erlangt, und die Macht, welche Deutschland in geistiger, stilllicher wie materieller Beziehung zu entfalten berufen ist, endlich ins Leben trete. Wie viel oder wie wenig an dem von mehreren Seiten gemeldeten bewaffneten Vermittelungsversuch Preußens ist, lassen wir dahin gestellt, aber die Angabe der Oester. Stg., als beabsichtige Preußen Frankreich zu erklären: „es habe keine dringende Veranlassung gehabt, sich in dem italienischen Krieg zu mischen, so lange Frankreich nur das von Oesterreich angegriffene Sardinien verteidigt habe; nachdem jedoch die französische Armee den Ticino überschritten und lombardisches Gebiet betreten hätte, sei die Regierung des Prinz-Regenten in der Lage, im Interesse des europäischen Gleichgewichts an das französische Gouvernement die Frage zu stellen, ob es die in der bekannten Proklamation angekündigte Vertreibung der Oesterreicher aus den italienischen Besitzungen des Kaiserstaates in der That als Ziel des gegenwärtigen Krieges sich vorgesetzt habe; eine Befassung dieser Frage würde Preußen einer Kriegserklärung gleich erachten müssen,“ halten wir für wenig wahrscheinlich.

— Der Magistrat nebst der Stadtverordneten-Versammlung von Bromberg hatten beschlossen, im Falle einer Mobilmachung die Einquartierung des Militärs nicht nach dem Quadratinhalte der bewohnbaren Räume, sondern, um die Einquartierungslast auch auf die Miether zu übertragen, nach dem Maßstabe der Kommunalsteuersätze zu bemessen. Die königliche Regierung hat jedoch diesen Beschluß nicht genehmigt. — Das gegen den Lieutenant Sachmann wegen des Duells mit dem General von Plehwe ergangene und bestätigte Urtheil lautet auf 6 Monate und 14 Tage Arrest. Die Sekundanten sind mit 14tägigem Stuben-Arrest belegt. — Von den acht Kirchenpatronen hat, wie es heißt, jeder gegen die „National-Zeitung“ eine Injurienklage erhoben. Bei Besprechung des famosen Protestes war die „National-Zeitung“ mit den frommen Herren nicht sehr glimpflich umgegangen; sie sagte, der Protest wäre von den Herren entweder in betrunkenem oder verrücktem Zustande unterzeichnet

Männer der Zeit.

VII.

Ferdinand II. von Neapel.

Ferdinand II., geboren am 12. Januar 1810 und Sohn Franz I. mit seiner zweiten Gemahlin Isabella Maria von Spanien, folgte seinem Vater am 10. Nov. 1830 auf dem Throne. Man setzte auf diesen Regierungsantritt nicht weniger Hoffnungen, als man vor einem halben Jahrzehent auf den seines Vaters gebaut hatte. Dieser vergaß bekanntlich mit seiner Thronbesteigung jene liberalen Grundsätze, zu denen er sich als Regent bekannt hatte. Während einerseits in der Administration der vollständigste Nepotismus herrschte, wurde andererseits die Presse mit Argusaugen überwacht und erregten die noch am Schluß seiner Regierung in der Provinz Salerno verfügten ungewöhnlich strengen Maßregeln eine allgemeine Mißstimmung. Uebrigens wurde den Jesuiten ein bedeutender Antheil an dem öffentlichen Unterrichte eingeräumt, und namentlich wurde ihnen im Jahre 1829 eine Anstalt, die zur Erziehung junger Adeltiger bestimmt war, übergeben. Erst im Jahre 1827 war der Rest österreichischer Truppen entlassen worden, und der König schritt nicht früher, als bis er durch Anwerbung schweizerischer Soldtruppen getreue Wächter für seine Person gewonnen hatte, zur Bildung eines neuen nationalen Heeres.

Dies war ungefähr die Lage der Dinge, als König Franz im Sommer des Jahres 1830 von seiner Reise, die er an die Hofe von Paris und Madrid unter-

nommen hatte, nach Hause zurückkehrte, um wenige Monate später, am 8. Nov., nach kurzem Krankenlager zu sterben.

Der Anfang der Regierung Ferdinands II. schien die schönen Hoffnungen, welche man von ihm als Kronprinz gehegt hatte, rechtfertigen zu wollen; obgleich in autoritärer Weise, suchte er doch der in der höheren Bureaucratie eingedrungenen Korruption einen Damm zu setzen, ergriff gerechte und heilsame Maßregeln zur Regelung der angeordneten Finanzen, und war in seinen Bemühungen zur Hebung der Armee und Marine unermüdet. Die konstitutionellen des Landes sahen diese Verbesserungen mit Befriedigung, und unbestimmte Hoffnungen singen an, sich zu regen. Nachdem Ludwig Philipp den französischen Thron bestiegen hatte, bemühtigte sich die Hoffnung, daß die konstitutionelle Regierungsform nun allgemein werden würde, mehr und mehr der Gemüther. Intonti, der neapolitanische Polizeiminister, ein Mann von mehr Ehrgeiz als Konsequenz, theilte diese Erwartung und arrangirte, um den König zu Konzessionen zu drängen, einen Aufstand, welcher am Vorabende der Ausführung entdeckt wurde.

Der gestürzte Polizeiminister fand einen Nachfolger in dem Marchese del Carretto, welchem es niemals gelingen konnte, sich irgend welche Sympathien in der Bevölkerung zu erwerben, wenn man auch zugeben müßte, daß er seinem gehasteten Amte mit vollenbreitem Geschick vorstand.

Im Jahre 1835 vermählte sich der König mit der Prinzessin Christine von Savoyen, deren Andenken in Neapel noch immer verehrt wird. Im folgenden

worden. — Dem Vernehmen nach sind die Lieferfristen in dem Reglement für den unter Staats-Verwaltung stehenden zusammenhängenden Eisenbahn-Komplex der östlichen Provinzen einer Revision unterworfen, im Wesentlichen nach gleichen Grundsätzen reguliert und durchweg zum Theil sehr beträchtlich abgetürzt worden. Es ist dabei der Unterschied nach den Güter-Klassen beseitigt, und nur der zwischen Eilgut und gewöhnlichem Frachtgut festgehalten; die Respektfristen sind aufgehoben, und alle Ueberschreitungen der reinen tarifmäßigen Lieferfristen ohne Weiteres mit dem Verluste der halben, beziehungsweise ganzen Fracht bedroht.

• München, 16. Juni. In den letzten Tagen haben sich zwei Prinzen des Königl. Hauses, Prinz Carl und Prinz Ludwig, letzterer ältester Sohn des Herzogs Max, mit Schauspielerinnen vermählt. — Das Tagesgespräch ist ein Schreiben des Königs, in dem er die Wahl des bekannten Führers der Liberalen, Dr. Weiss, zum Bürgermeister in Würzburg bestätigt. Dies Schreiben lautet: „Den politischen Kampf gegen Dr. Weiss in irgend welcher Form fortzuführen, halte Ich für durchaus nicht mehr geeignet. Ich will Friede haben mit Meinem Volk und mit den Kammeren: deshalb habe Ich das Ministerium gewechselt und es ist in Folge dessen auch die Weis'sche Frage in das Stadium des Vergessens von Meiner Seite eingetreten. Von diesem Gesichtspunkte aus widerstrebt es zwar Meinem Gefühle, den Dr. Weiss zu befördern; Ich werde aber der Sache ihren jetzt naturgemäßen Lauf lassen und habe nicht das Geringste dagegen, wenn derselbe zum Bürgermeister von Würzburg gewählt wird, werde ihn vielmehr ohne Anstand nach den bestehenden gesetzlichen Normen in dieser Eigenschaft bestätigen.“ — Machte man sich einen Begriff von dem bayerischen Patriotismus. Für die Kriegsanleihe zu 4 Millionen Fl. sind im ganzen Baiernlande nicht mehr als 300,000 Fl. gezeichnet worden, und dabei wird auf den Bierbänken räsonnirt, als verfügte man über eben so viele Tausende von Millionen!

Österreich. Wien, 16. Juni. Das Reichsgesetzblatt bringt eine allerhöchste Verordnung, wonach die Zahlung der Zinsen des National-Anlehens statt in klingender Münze während der Dauer des Krieges in Banknoten mit Aufgeld zu leisten ist. Für die Zeit bis Ende September d. J. wird dieses Aufgeld auf 25 Prozent fortgesetzt. Die Bestimmung, wonach Zoll- und Steuer-Zahlungen mittelst Anlehen-Koupons zu leisten sind, bleibt unverändert bestehen. Dagegen wird freigestellt, die Zahlung in Staatsschuld-Verschreibungen zu verlangen, die nach fünf Jahren, vom Verfalltage der betreffenden Zinsen ab, zur Zahlung von Zinsen und Zinseszinsen zu 128 Gulden für 100 Gulden in Metallmünze eingelöst werden. — Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Jesuiten-Kirche in Gegenwart der Erzherzogin Sophie und einer großen Anzahl Herren und Damen der hiesigen Aristokratie von dem Vater J. v. Klinkowström eine Predigt gehalten, in welcher die neuesten Zeitereignisse in salmianter antinapoleonischer Weise besprochen wurden. Unser Jahrhundert, hieß es, sei ein Jahrhundert der Revolution. Es hätte zwar in allen Jahrhunderten Aufrührer und Empörer gegeben, aber niemals noch ein so künstlich und konsequent durchgeführtes Revolutions-System, eine derartig paragraphirte Empörungstheorie, eine so kalt berechnete, satanisch-listige Rebellionskunst, wie sie heute getrieben werde. Dieses System sei Frucht und

Schöpfung der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, der französischen Revolution und ihrer Nachkommen. Das Konfordat nannte er die „öffentliche, ruhmvolle, pflichtschuldige und gehorsame Unterwerfung Sr. K. K. Apostol. Majestät, dessen Regierung und Völker unter das Gesetz Gottes und seiner heiligen Kirche, als eine Erfüllung des vierten Gebotes und als eine fruchtbare Versöhnung mit Christo und dessen Statthalter auf Erden.“ — Die „Österreichische Korrespondenz“ meldet, daß die Organisation der Tyroler Landesverteidigung fortschreitet, daß einige Kompagnien bereits ausgerückt und viele andere in der Errichtung begriffen sind. Die Bergpässe sind besetzt.

Italien. Vom Kriegsschauplatz sind fast nur Nachrichten eingelaufen, welche über die Rückbewegung der österreichischen Armee bis in das Venetianische und namentlich über die Aufhebung ihrer Positionen im Kirchenstaate einige weitere Details bringen. Bis zum Montag hatten sie Cremona und Brescia, am folgenden Tage die Ogliolina geräumt, auch Modena, dessen Herzog in Mantua eingetroffen ist, und Breccella aufgegeben. Die Vorräthe an Lebensmitteln und Munition, welche sie in Pavia, Piacenza und Mailand zurückließen, sollen so beträchtlich sein, daß sie die französische Armee während 6 Wochen ernähren können. Von besonderer Wichtigkeit erscheint nur, daß in Bologna, nachdem der Kardinal-Legat wahrscheinlich in Folge des Abzuges der Österreicher die Stadt verlassen hatte, die Diktatur Victor Emanuel proklamirt wurde. Die äußersten Spigen der für Victor Emanuel sich prononcirenden Distrikte schoben sich schnell weiter und weiter vor, Sondrio, Bergamo und Brescia im Nordosten und Livorno, Florenz und Bologna im Süden zeigen zur Genüge, wie weit die Agitation um sich greift. In Forlì, Faenza und Imola war Victor Emanuel gleichfalls als König ausgerufen worden. In welcher Weise Victor Emanuel in diesen neuen Landestheilen vorgehen wird, zeigt Mailand, dort ist bereits ein Dekret des Königs Victor Emanuel erschienen, wodurch die neue Civil-Organisation der Lombardei anordnet wird. Die nicht italienischen Beamten sollen abgesetzt und auch die italienischen Vorgesetzten der von der österreichischen Herrschaft befreiten Provinzen ihrer Stellen, die sie vom Kaiser von Österreich erhielten, verlustig erklärt werden. Aus Florenz vom 9. wird berichtet, daß die Ausrüstung und Einübung der toskanischen Armee und der Freiwilligen rüstig vorgeht und General Alva sehr zufrieden ist. Oberst Mezzacapa hat auch bereits 5000 Romagnolen einexercirt. Das 5. französische Armeekorps besetzt die Grenze von Modena. Ueber den Feldplan der Allirten will die „Öst. Post“ Näheres erfahren haben. Nach ihren Angaben wird das Geschwader des Admirals Bouet-Villaumez 40,000 Mann Landungstruppen mit sich führen. Die Landung soll an einem Punkt stattfinden, der in der Nähe des Ausflusses des Tagliamento liegt. Das Armeekorps des Prinzen Napoleon, welches die Route über Modena nehmen wird, um die rechte Flanke der Österreicher zu umgeben, soll zu demselben Zeitpunkt am Ziele seiner Marschroute anlangen, wo die Landung der Flottenmannschaft zu bewerkstelligen ist, so daß beide Korps einander decken und sich verpfänden, um im Rücken der österreichischen Armee im Venetianischen zu manövriren. Die Hälfte der piemontesischen Armee unter Victor Emanuel (50,000

Jahre war die Geburt eines Kronprinzen, des gegenwärtigen Herzogs von Calabrien (nunmehrigen Schwagers der Kaiserin von Österreich) mit einer Amnestie gefeiert, durch welche der König wieder einen Theil seiner ehemaligen Popularität gewann. Der bald nach der Geburt ihres Sohnes erfolgte Tod der Königin Christine wurde allgemein betrauert.

Am 9. Januar 1837 schritt der König zu seiner zweiten Vermählung mit Marie Theresie, Erzherzogin von Österreich, einer Tochter des Erzherzogs Karl. Bald darauf wurde das Land von der Cholera heimgesucht, und ihre Verwüstungen von der Unwissenheit der niederen Klassen in Calabrien und Sicilien der Brunnenvergiftung beigegeben. Handel und Industrie lagen danieder, und diese öffentlichen Kalamitäten gaben der Revolutionärpartei Anlaß zu Versuchen, die glimmenden Kohlen zur vollen Flamme anzufachen. So entstanden Unternehmungen gleich der, welche den Gebrüdern Bandiera das Leben kostete. Die Regierung wurde immer argwöhnlicher und gereizter, und 1844 wurden Bazzelli, Carlo Poerio und andere Führer der gemäßigten Partei verhaftet und im Kastell St. Elmo eingekerkert.

Im Jahre 1845 kam ein Gelehrten-Kongress in Neapel zusammen, welcher vom Könige gastlich empfangen wurde, aber trotz der gegenwärtigen Bemühungen des zum Vorsitzenden ernannten Ministers Santangelo häufig sich in einen Schauplatz politischer Debatten verwandelte.

Von nun an wuchs das Mißtrauen Ferdinands II. von Tag zu Tag, und eine Regierung, wesentlich beeinflusst von dem Beichtvater des Königs, Monfrè

nore Coile, Erzbischof von Patras, zeigte sich jeder Konzeßion feindseliger als je. — Wie anderwärts, betrachtete man auch in Neapel den Regierungsantritt Pius IX. als den Beginn einer neuen Ära politischer Entwicklung, und man munterte von einer gewissen Seite das Volk zu Demonstrationen zu Gunsten des Papstes und seiner Amnestie auf. So versammelte sich denn auch im Jahre 1847 der geheime revolutionäre Ausschuss in Neapel auf Anlaß eines Putsches in Reggio, der zur Einführung einer provisorischen Regierung geführt hätte; aber die Bewegung blieb vereinzelt und die Teilnehmer an derselben wurden bestraft.

So kam das Jahr 1848. Gleich zu Anfang desselben fand in Palermo ein Aufstand statt. Die Sicilianer hatten vergeblich um Abhülfe ihrer Beschwerden gebeten und kündigten nun dem Statthalter des Königs, dem Herzog von Najò, offen ihre Absicht an, am 12. Januar, dem Geburtstag Ferdinands, zu den Waffen zu greifen. Sie hielten Wort, überwältigten die Truppen und errichteten eine provisorische Regierung unter Ruggiero Settimo. Abermals versammelte sich ein sicilianisches Parlament. — Inbess hatte das Gelingen dieser Revolution in Neapel die größte Aufregung hervorgerufen. — Der König entließ seinen Beichtvater und auch del Garetto mußte sein Amt niederlegen und das Königreich verlassen. Am 27. Januar feierte diesen Sieg eine zahlreiche Volksversammlung, wobei man die italienische Tricolore mit dem Ruf: „Es lebe die Konstitution!“ entfaltete. — Die Truppen rückten aus, schweres Geschütz ward auf dem Lido aufgeföhren, jedoch unterblieb ein ernstlicher Zusammenstoß. (Schluß f.)

Mann) ist bestimmt, Bestiera einzuschließen und eine regelrechte Belagerung vorzunehmen, während der andere Theil, sowie die gesammte französische Armee unter dem unmittelbaren Oberbefehl des Kaisers Napoleon die Fronte des österreichischen Heeres bedroht, um im geeigneten Augenblick eine Schlacht zu liefern. Das Bombardement von Venedig ist beschlossen und wird zunächst gegen den Lido gerichtet sein, wobei man von den Kanonenbooten und den „schwimmenden Batterien“ sich große Wirkungen verspricht. Die nächste Aufgabe Napoleons und Victor Emanuels ist auf die Aushebung und Bildung einer national-italienischen Armee gerichtet und man hofft durch die Aushebungen in Toskana, Parma, Modena, den Legationen und vor Allem in der Lombardei binnen längstens zwei Monaten eine neue Armee von 60,000 Mann aufstellen zu können, wozu die Piemontesen die Cadres liefern. Die beabsichtigte Vereinigung des „Landungs-Korps“ mit dem Korps des Prinzen Napoleon wird indeß sichtlich in Wirklichkeit größere Schwierigkeiten haben, als der Plan auf dem Papier. Allerdings hat bei diesem italienischen Feldzuge Napoleon III. einen Vortheil voraus, den Napoleon I. nie besaß: er hat das Meer frei. Er kann Truppen an jedem Punkte der Adria, der ihm im geeigneten Augenblicke frei scheint, an's Land setzen. In dieser Beziehung kommt Vieles auf die Haltung Englands an.

Rom, 6. Juni. Der Papst, welcher in jeder Hinsicht die Neutralität zu beobachten wünscht, hat heute die Kanonisation eines Heiligen aus Frankreich und eines andern aus Oesterreich im Lateran gefeiert. Der Herzog von Grammont war in großem Pomp zugegen, während Graf Colloredo fehlte. General Goyon hatte mehrere Kompagnien des 40. Linien-Regiments vor der Basilica zu Ehren dieser Feiertlichkeit zusammenzutreten lassen, da es die Franzosen hoch aufnehmen, daß es ihr Mitbürger, Joseph Gabre von Amiens, war, welcher heilig gesprochen wurde. Die Heiligsprechung des Olmüzer Priesters Johann Sarcander war auf Schwierigkeiten gestoßen; dieselben wurden jedoch durch den ausdrücklichen Wunsch des Papstes beseitigt, die beiden Heiligen zu gleicher Zeit als solche zu proklamiren.

Großbritannien und Irland. London, 17. Juni. In Bezug auf die Bildung des neuen Cabinets erscheinen einstweilen folgende Ernennungen als zuverlässig: Lord Cranville, Präsident des geheimen Raths, Oberichter Lord Campbell, Lordkanzler; Gladstone, Schatzkanzler; Lord John Russell, Staatssekretair des Auswärtigen; Sir John Lewis, Staatssekretair des Innern; Sir Charles Wood, Staatssekretair für Indien; Herzog von Somerset, erster Lord der Admiralität; Sidney Herbert, Staatssekretair des Kriegs; Herzog v. Newcastle, Staatssekretair der Kolonien; Herzog v. Argyll, Gehilfenbewahrer; Lord Elgin, General-Postmeister; Cobden, Präsident des Handelsbureaus; Gibson, Präsident der Armengesetz-Behörde; Cardwell, Ober-Kommissar der Marke, Patente und öffentlichen Arbeiten; Lord Grey, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Mordaunt, Unterstaatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten.

Belgien. Brüssel, 13. Juni. Der Moniteur bringt einen königl. Erlass, wonach der neugeborne Sohn des Kronprinzen den Titel Graf von Hennegau führen wird.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Juni. Heute Vormittags brach in der im Livoll belegenen Menagerie des Herrn Jean Gauthier Feuer aus; mit Ausnahme von einigen Hunden und Affen sind leider alle Thiere verbrannt. Zum Glück war das große eiserne Bauer, worin der Löwe sich befand, von hinreichender Stärke, da dieser sonst leicht schauerhaftes Unglück hätte anrichten können. Man glaubt, daß das Feuer dadurch entstanden, daß einer der Affen zufällig in Besitz einer Schachtel Streichhölzer gekommen sei und sich mit dem Anzünden dieser Hölzer amüßte hat.

Sien. Hongkong, 3. April. Die Insurgenten machen, wie es heißt, immer weitere Fortschritte. Sie sollen bereits die Grenzen der Provinzen Kiang si und Su-nan überschritten haben und sich über das Territorium der Provinz Canton ausbreiten. Nach den jüngsten in der Hauptstadt Canton eingegangenen Nachrichten näherten sich einzelne wohlgeordnete Truppenkorps bereits jener wichtigen und reichen Handelsstadt und sind die dort ansässigen europäischen Kaufleute augenblicklich dieserhalb in großer Sorge.

K a u f i s i s c h e s .

Lauban, 16. Juni. Heute Nachmittag hatten wir Gelegenheit, den berühmten Foucault'schen Pendelversuch in der hiesigen Waisenhauskirche zu sehen. Dr. Oldenburg, der sich seit einigen Wochen hier aufhält, um naturwissenschaftliche Vorträge zu halten, hatte diesen Versuch veranstaltet.

+ Nordeburg, 15. Juni. Auf die neue Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler sind bei der hiesigen Kreis-Steuer-Kasse überhaupt 19,700 Thaler gezeichnet worden.

Essau, 18. Juni. Auf den „Hörken“ bei Rittlig wird vom Baron v. Wunsch auf Rittlig ein neuer feinerer vierediger, 12 Ellen breiter und 40 Ellen hoher Thurm mit Keller gebaut. Nächstes Jahr soll eine Restauration hinzugefügt werden und das Entree für die Befestigung des Thurmes dem Vernehmen nach zu milden Zwecken fließen. 10—15 Ellen sind bereits aus dem Grunde aufgemauert.

Baugen, 17. Juni. Schon seit mehreren Wochen bildet der Plan, die Mehrzahl der alten schönen Linden auf den Wällen unserer Stadt abhauen zu lassen, den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Nachdem man das Leben der Linden mit allen möglichen Gründen, gesundheitlichen und schönheitlichen, vertheidigt, enthält die letzte Nummer der „Nachrichten“ folgende Appellation an den Beisand des schönen Geschlechts:

„Zwei Bierden giebt es in Budissin,
Die förmlich vom Himmel herrühren;
Die Mädchen sind's, und die Linden grün,
Die unsere Wälle umgieren;
Und schwerlich wohl giebt's eine zweite Stadt,
Die zwei solcher Bierden zu rühmen sich hat.

Ich schwör's bei der weitesten Grinolin',
Und will es gerichtlich bekunden:
Ich habe in Dresden, in Wien und Berlin
So Schönes vereint nicht gefunden:
Die Mädchen so lieblich, so hold und so fein
Und so schattig der Linden süß duftende Reih'n.

Beim Zeus und beim Bacchus! was gab' ich darum,
Könn' Vater der Stadt ich mich nennen.
Es wäre mein Stolz und mein höchster Ruhm,
Nie diese zwei Bierden zu trennen;
Verwachsen für alle und ewige Zeit
Bleib' Budissins Linde mit Budissins Maid!

Drum auf denn, ihr lieblichen Mädchen, und schaaert
Euch um eure Väter, die alten,
Geht ihnen mit Liebreiz und Kitz um den Bart,
Daß sie uns die Linden erhalten;
Ihr Frauen und Mädchen, auf, duldet es nicht,
Daß man eure Schwestern so schmähtlich zerbricht.“

Man lebt der Hoffnung, daß nunmehr das Stehenbleiben der Linden gesichert ist.

E i n h e i m i s c h e s .

— n. Görlitz, 17. Juni. In der am 15. v. M. abgehaltenen öffentlichen Gerichtssitzung für Vergehen wurden verurtheilt:

- 1) Der Schuhmacherlehrling Karl Wilhelm Baumgarten, die Knaben Karl Julius Seibt und Friedrich Dewald Meusel, sämmtlich aus Görlitz, welche gemeinschaftlich aus einem Hause 6 leere Weinflaschen und ein Kinderwagenrad entwendet, wegen einfachen Diebstahls und zwar Baumgarten zu 3 Tagen, Meusel zu 7 Tagen und Seibt zu 4 Tagen Gefängnis.
- 2) Die unverehelichte Marie Henriette Dreßler aus Görlitz, gekündigt, der Bauerfrau Hippel aus einer Kleiderkasse Geld zu entwenden versucht zu haben, wegen einfachen Diebstahls im Rückfall zu 5 Monaten Gefängnis.
- 3) Die verheiratete Schneiderin Charlotte Menz aus Görlitz, welche aus einem Keller eine Wasserfanne entwendet, wegen einfachen Diebstahls im Rückfall unter mildernben Umständen zu 14 Tagen Gefängnis.
- 4) Die unverehelichte Christiane Leonore Hufnhäusler aus Görlitz, gekündigt, aus einer Stube einen Bettüberzug und ein Umschlagetuch entwendet zu haben, wegen einfachen Diebstahls im Rückfall unter mildernben Umständen zu 3 Wochen Gefängnis.
- 5) Die unverehelichte Marie Dueßter aus Görlitz, wegen Unterschlagung unter mildernben Umständen zu 1 Woche Gefängnis.
- 6) Die verwitwete Schlossergesell Johanne Christiane Krause aus Görlitz, welche gekündigt 5 1/2 Pfund Weizenmehl entwendet, wegen einfachen Diebstahls unter mildernben Umständen zu 1 Woche Gefängnis.
- 7) Die verheiratete Eisenbrecherin Friederike Bürger aus Görlitz, gekündigt, ihrer Dienstherrschaft eine Quantität Salz und Soda entwendet zu haben, wegen einfachen Diebstahls unter mildernben Umständen zu 14 Tagen Gefängnis.
- 8) Der Inliegersohn Karl August Graf, die Häuslersöhne Karl August Brode, Johann Karl Heimann, Karl Heinrich Kühn und Heinrich Gottlieb Rötter, sämmtlich aus Nieder-Waldbau, angeklagt, in Feldwaldbau junge Bäume auf einem Wege vorsätzlich zerstört, Bäume beschädigt, auf der Straße ruheshörenden Lärm und groben Unfug verübt zu haben; Graf und Brode wegen Vermögensbeschädigung, Ersterer zu 3 Wochen und Letzterer zu 14 Tagen Gefängnis, Heimann wegen Erregung ruheshörenden Lärmens und groben Unfugs zu 1 Woche Gefängnis, Kühn und Rötter hingegen desselben Vergehens für nicht schuldig erklärt.
- 9) Die verheiratete Stadtgärtnerin Johanne Christiane Müller aus Görlitz, wegen wörtlicher Beamtenehligung zu 10 Thlr. Geldbuße ev. 1 Woche Gefängnis.
- 10) Der Stellmacher Johann Gottlieb Siegiemund aus Ruhna, welcher gekündigt aus einem Hofraum ein Stück Kuchen entwendet, wegen einfachen Diebstahls unter mildernben Umständen zu 1 Woche Gefängnis.

11) Der Straßkalk-Kaffeeer Blümchen aus Gdrlig, welcher angeklagt ist, drei der Anzahl gehörige Handreifen in seinen Augen verwendet zu haben, wurde des Betruges und Mißbrauchs der Amtsgewalt für nichtschuldig erklärt.

X Gdrlig, 17. Juni. Heute wurde das 8. Stiftungsfest der v. Gersdorf'schen Fortbildungsklasse im Saale der hiesigen höheren Töchter-schule feierlich-begangen. Die Schülerinnen hatten die Rednerbühne und den Eingang, die Wände und Fenster mit Blumengewinden festlich geschmückt. Nach einem Choral befragte der Direktor Kaumann den Katheder und bezeichnete in seiner Rede die Aufgabe der Frier als eine doppelte, indem sie nicht nur dem Andenken der unvergeßlichen Stifterin der Selecta gedenken sei, sondern auch nach dem letzten Willen dieser Wohlthäterin die Bestimmung habe: die weibliche Jugend zu christlichen Tugenden nachdrücklich zu ermahnen.

Die erste Aufgabe löste der Redner durch eine Charakteristik der Wohlthäterin, der Landesältesten Christiane Louise von Gersdorf geb. von Hohberg, nachdem er vorher noch 3 andere edle Frauen des berühmten Geschlechts von Gersdorf als treffliche Vorbilder der weiblichen Jugend aufgestellt hatte, namentlich die leibliche Mutter und die beiden geistigen Mütter des Grafen von Hinzendorf, der gerade heute vor 137 Jahren den 1. Baum zum 1. Hause von Herrnhut säulen ließ, seine Großmutter Henriette Katharina von Gersdorf, seine Mutter Charlotte Justine und seine Tante Henriette Sophie. — Die 2. Aufgabe, die Ermahnung, knüpfte der Redner an das Wort der heiligen Schrift: „Gieb mir dein Herz! (Spr. Sal. 23, 26.) und ließ die Schülerinnen geloben: der Weisheit und ihrer Tochter, der Pflicht ihr Herz zu weihen. Hierauf wurde nach dem Festgesange von Wendelssohn: „Herr, zu dir will ich mich retten“ an 15 von der Lehrerkonferenz ausgewählte Schülerinnen der 1. Klasse in klassischen Werken der Nationalliteratur bestehende Prämien vertheilt. Die ganze Schulfeierlichkeit, die sich einer großen Theilnahme des Publikums erfreute, und einen sichtbaren Eindruck auf die Schülerinnen machte, wurde durch einen Choral geschlossen.

X Gdrlig, 18. Juni. Die angeordnete Mobilmachung ruft auch aus unserm Kreise die Landwehrlente des 1. Aufgebots unter die Fahnen. Das hiesige Jäger-Bataillon ist, wie es heißt, nach Frankfurt a. M. bestimmt, doch ist Zuverlässiges darüber noch nicht bekannt.

— Unsere Leser werden sich der armen Bergmannsfamilie in Grumbach, für die infolge eines Aufruhrs so reichliche Gaben auch in Gdrlig eingegangen sind, sowie der zu dieser Familie gehörenden 100jährigen Spizenköpplerin erinnern. Wie wir erfahren, ist Letztere, Christiane Sophie verw. Weibauer, geboren am 5. Juli 1758, am 9. Juni, Nachmittags halb 6 Uhr entschlafen.

§ Der Geier, welcher auf dem Schleichplage gezeigt wurde, ist nicht der Condor (Sarcophagus gryphus), sondern der weißköpfige oder Hasengeier (Vultur fulvus Gm. leucocephalus), dessen Vaterland Afrika und die Länder um das Mittelmeer sind, von wo er schon öfter nach Deutschland gekommen und auch wiederholt in Schlesien gesehen und geschossen worden ist.

Bermischtes.

Vom Rheine, 13. Juni. In den Mittags- und Nachmittagsstunden des 11. Juni hat in Folge eines Wolkenbruchs eine Katastrophe einige nach dem Rheine mündende Seitenthäler der östlichen Eifel schwer betroffen. Der Wolkenbruch muß da Statt gefunden haben, wo die Höhenzüge zwischen Ahr, Brohlbach und Winzbach ihren gemeinsamen Knotenpunkt haben. Die fürchterliche Entladung erfolgte mit einem Male, so daß die Bäche der genannten Thäler urplötzlich in unerhörter Weise stiegen, der Brohlbach namentlich bis zur Höhe von achtzehn Fuß. Die hierdurch angerichteten Verheerungen waren um so fürchterlicher, als die Thäler nicht bloß nach dem Rheine hin eine starke Senkung haben, sondern auch durchgehends tief und eng eingeschnitten sind und ihre Bergwände sich hier und da gurgelartig zusammendrängen. Im Brohlthale rollte der erste Wasserstoß gleich einer Wand von Manneshöhe heran, die von Minute zu Minute stieg und endlich das vorangegebene Maß erreichte. Der also gebildete, in reizender Wuth dahintobende Bergstrom bot ein Natur-Schauspiel, wie es vielleicht seit der Zeit, in welcher die Vulkanen der vorigen Gegend noch thätig waren, nicht mehr vorgekommen ist. Bäume, Mauerrümpfe, Balken, Schlamm, Steine, lebende und todt Menschen und Thiere mit sich reisend, stürzte er mit ungeheurem Andränge gegen alle in seiner Bahn liegenden Gegenstände, warf Gebäude und Mauern wie Kartenblätter um, schäumte und wirbelte. Es war ein Brausen, Tosen, Wälzen und Stoßen wie bei einer gewaltigen Kanonade. Mit den Bruchstücken und Trümmern aller Art, die er vor sich her schleuberte, schuf er überall neue Zerstörungen, neue Ruinen. Ueberall glazten Menschenleben verloren, wurden von ihm Wohnungen zertrümmert, Habe und Gut verschlungen, das angebaute Land, Wege, Straßen und Brücken verwüßt und vernichtet. Die im Brohlthale liegenden Acker und Wiesen wurden mit hohen Schichten von Sand und Gerölle überschüttet. Die im Thale befindlichen Traß- und Naßmühlen wurden größtentheils zerstört. Von dort gelangten die Wogen in Sturmeselle nach dem an der Thalmündung liegenden Dorfe Brohl, wo lieber der Eisenbahn-Damm dem Ab-

fluß des Wassers ein Hinderniß in den Weg stellte und durch plötzliche Stauung des Wassers den südlichen Theil des Dorfes der Zerstörung Preis gab. An dieser Stelle wurde zuerst die massive Bogenbrücke der Landstraße zertrümmert. Etwa eine halbe Stunde später hatte die Bogenbrücke der Rheinischen Eisenbahn daselbe Schicksal. Wohnungen, Schuppen und Stallungen ging es nicht besser. Vier Menschen fanden ihren Tod. Die Landstraße ist am südlichen Ende von Brohl in einer Länge von etwa 12 Ruthen durchbrochen und weggeschwemmt. Die Mündung des Brohlbaches ist zu einer tief in das Land reichenden Wucht erweitert, aus deren Wasserstiesel die Mauerreste der Ghauffee-Brücke hervorragten. Von da abwärts ist die Ghauffee mit Trümmern und Sachen aller Art wie überfüllt: Ackergeräte, Krüge, Egen, Karren, Wagen, Baumstämme, Balken, Haukeine, Fässer, Eische, Sessel, Stühle, Schreibpulte, Pferdegeschirr, ein großer vergoldeter Spiegelrahmen, Kleidungsstücke, Bettwerk, Bienenkörbe, kurz alles, was die Habe einer ländlichen und zum Theil wohlhabenden Bevölkerung ausmacht. Ein gleiches Chaos angetriebener Sachen bedeckt das Rheinufer. Die Gewalt, mit welcher der Strom in den Rhein hineinschoß, war so groß, daß eine Leiche an dem schräg gegenüberliegenden Dorfe Argendorf ans Land geworfen wurde. Baumstämme trieben ebenfalls bis zum rechten Ufer. Viele Gebäude, Häuser, Schuppen und Stallungen sind so spurlos verschwunden, daß die Stelle, wo sie gestanden, nicht mehr zu erkennen ist. Bei Brohl ist das Rheinufer durch Schutt und Gerölle um 8 bis 10 Fuß erhöht, so daß Schiffe dort nicht mehr fahren können. Im Winzbachthale, im Gdnerndorf, wo mehrere Häuser und Ställe fortgerissen wurden, erranken vier Menschen: eine in der Entbindung liegende Frau nebst Sohn und zwei Töchtern. In Thal-Rheinold erfolgten Verwüstungen gleicher Art. Eine Familie von Vater, Mutter und Sohn flüchtete aus ihrem Hause in ein fremdes, welches den Wellen zur Beute ward, während das eigene Haus, das sie verlassen hatten, erhalten blieb. In dem Hellbachthale hat das Dorf Weßum sehr gelitten. Gärten wurden dort sechs Leichen begraben. In Einzig wurden ebenfalls Gebäude und Gärten zerstört und eine Frau ertrank daselbst mit ihrem Kinde. Das ist nur ein unvollkommenes Bild der grauenhaften Verwüstungen, welche über die sonst so schönen, von fleißigen Menschen bewohnten Thäler am Vorabend des heiligen Pfingsttages hereinbrachen. Möchte doch edle Menschenliebe rage sein, die entstandene Noth zu lindern, die geschlagenen Wunden zu heilen.

Eingefandt.

Schönberg, 16. Juni 1859. [Dem Verdienst die Ehre!] Schon vor langer Zeit wurde von den wahren Freunden, Schülern und Schülerinnen des früher bestandenen Musik- oder Gesangsvereins beschloffen, zum Gedächtniß des verstorbenen und für Schönberg unvergeßlichen Herrn Rektor Gründler an dessen Sterbetage (den 14. Juni 1858) unter eigener Leitung einige Arien an seinem Grabe zu singen. Dies mußte nun aber später in Ermangelung der erforderlichen Noten — oder Gesänge — unterbleiben, da zum Vorgen derselben keine Aussicht vorhanden war und noch obendrein dies Opfer der Liebe und Dankbarkeit von gewisser Seite mit mißliebigen Augen angesehen wurde. Trotz aller dieser Widerwärtigkeiten wurde aber doch an gedachtem Tage Abends 1/2 9 Uhr am Grabe dieses in sehr vielen Herzen unvergeßlichen, und um unsere Musik hochverdienten Mannes ein Choral und eine Arie gehalten und dessen Grab und Denkmal von den Schülerinnen des Vereins mit Blumen und Guirlanden geschmückt. Dieser Beweis der Dankbarkeit und Liebe auch über das Grab hinaus erweckte bei allen Anwesenden die tiefste Rührung. — Sanft ruhe seine Asche!

Landwirthschaftliches.

Die Aussichten für die bevorstehende Ernte sind in ganz Europa und auch in Nordamerika die günstlichsten. Weizen steht überall vorzüglich, zum Theil hört man Klagen, daß er zu dicht stehe. Roggen ist größtentheils ausgezeichnet durch die Blüthezeit gekommen, und steht in einer Fülle, welche man lange Jahre nicht gesehen hatte. Hier und dort hat sich das Getreide durch starke Regengüsse gelagert, auch Hagelschlag hat mitunter geschadet, doch stehen diese Fälle sehr vereinzelt da. Kartoffeln stehen kräftig und üppig; Sommerfrüchte sind ebenfalls gut aufgegangen, und versprechen diese Aussichten, daß in diesem Jahre alle Cerealien im Ueberfluß da sein werden. Die Berichte über Kapps lauten überall vorzüglich, zum Theil überschwenglich; am Rhein hat man mit dem Schneiden des Kappes bereits begonnen, und fällt dort die Ernte in Delsaaten überall sehr reich aus.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 17. Juni. Staatsanleihe 72 1/2, Prämien-Anleihe 104, Comm.-Anl. 70, Oberfchl. Litt. A. 95 1/2, Oberfchl. Litt. B. 92 1/2, Deferr. Kredit-Aktien 55 1/2, Deferr. Nat.-Anleihe 46, Deferr. St.-Gef.-Akt. 100.

Kirchliche Nachrichten.

Am Feste Trinitatis.

In der Kirche zu St. St. Petri u. Pauli. Frühpredigt um 6 Uhr: Herr Diaconus Schuricht. Amtspredigt um 9 Uhr: Herr Diaconus Hergesell. Nach der Predigt Kommunion mit allgemeiner Beichte. Rede: Herr Diaconus Schuricht. Mittagspredigt um 2 Uhr: Herr Sup. und Past. Prim. Bürger.

In der Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Sonntag früh um 9 Uhr: Herr Archi-Diaconus Haupt. Montag früh um 7 Uhr Kirchweihpredigt: Herr Diaconus Hergesell. Wöchner: Herr Diaconus Schuricht.

Alle übrigen wöchentlichen Gottesdienste bleiben in dieser Freiwoche ausgefetzt. — Einsammlung der Kollekte für die schlesische evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung, den Jahrmart zu Hirschfelde betreffend.

[3903] Der hiesige Jahrmart wird, wie bisher, auch in diesem Jahre, sowie künftighin, am Montag und Dienstag nach dem 2. Trinitatis-Sonntage gehalten werden; jedoch ist alles und jedes Auslegen und Verkaufen von Waaren am Nachmittage des genannten Sonntags hoher Anordnung gemäß von nun an gänzlich zu unterlassen.

Contraventionen würden unvermeidlich einer namhaften Strafe verfallen.
Hirschfelde, den 19. Juni 1859.

Die Ortsgerichten
durch Joh. Georg Hänsel, Bürgermeister.
Der Gemeinderath
durch Joh. Gotthelf Schönfelder,
Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Düngers aus den Latrinen-, Müll- und Aschgruben des hiesigen Kasernements im Wege der Submission ist ein Termin zum 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der Königl. Garnison-Verwaltung in der Kaserne, Etube 66., anberaumt.

Uebernehmungslustige werden aufgefordert, auf Grund der täglich während der Dienststunden im vorgenannten Lokal zur Einsicht ausliegenden Bedingungen, ihre Gebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Düngerpacht“

versehen, bis zum Termin einzureichen, auch im Termin selbst für den Fall persönlich zu erscheinen, daß auf das Submissionsverfahren eine Lizitation folgen sollte.

Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Görlitz, den 12. Juni 1859. (G. L.)

Königliche Garnison-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Görlitz, den 9. Februar 1859.

Königl. Kreisgericht, I. Abth. zu Görlitz.

Das dem Partikulier Heinrich Christoph Hüfte und dem Partikulier Johann August Kobitz gehörige Mühlengrundstück No. 87. in Penzig, abgeschätzt auf 24,395 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am 1. September 1859, von 11 Uhr Vormittags ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden. (G. L.)

Bekanntmachung.

Wollene Schlaf- und Pferde-Decken sind bei der Arbeiter-Beschäftigungs-Anstalt (Waisenhaus) zum Verkauf vorräthig.
Görlitz, den 16. Juni 1859. (G. L.)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zinsen von den Einlagen zur städtischen Sparkasse für das I. Semester d. J. können an den Tagen vom 20. bis 25. d. M. im Lokale der Sparkasse auf dem Rathhause hieselbst in Empfang genommen werden.
Görlitz, den 16. Juni 1859. (G. L.)

Die städtische Sparkasse.

Die von den Görlitzer Stadtobligationen zum 30. Juni c. fälligen Zinsen können schon von heute ab erhoben werden, auch liegen die ausgefertigten Schuldverschreibungen über die in neuerer Zeit eingezahlten Darlehne, gegen Rückgabe der Kassenquittungen, zur Abholung bereit. (G. L.)

Görlitz, den 15. Juni 1859.

Die Stadt-Haupt-Kasse.

[3892] **Auktion:** Montag, den 20. d., von 8 Uhr ab, Handwerk No. 17., zuerst Kleidungsstücke, sodann Damen-Buß und Hüte, Mobiliar, Hausrath und viele andere Sachen.
Gürthler.

Nichtamtliche Anzeigen.

[3895] Statt besonderer Meldung zeige ich meinen Freunden ergebenst an, daß heute früh 1/4 Uhr meine liebe Frau, **Charlotte geb. Seyer**, mit Gottes Hilfe von einem gesunden Knaben entbunden worden ist.

Tiefenfurth, den 16. Juni 1859.

Schfeld, Pastor.

[3864] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittags 5 Uhr die verw. Frau Fabrikbesitzer **Bergmann, Johanne Christiane Dorothea geb. Richter**, nach langjährigen Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Wir bitten um stille Beileid.

Görlitz, den 15. Juni 1859.

Die Hinterbliebenen.

[3869] **150 Thaler** werden gegen hypothekarische Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Holzauktion.

[3833] Dienstag, den 21. Juni c., von Vormittags 8 Uhr an, sollen in dem Dominialforst zu Spree, 3/4 Stunden von Rothenburg entfernt, gegen 400 Klaftern gutes und starkes Ast- und Wipfelholz, rheinländisches Maß, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, und werden Kauflustige dazu hiermit ergebenst eingeladen. Im Holzschlage bei Spreeaufwurf wird der Anfang gemacht werden. Die Tare von der Klafter obigen Holzes beträgt 1 Thlr. 13 Sgr.

Diethelm.

[3872] **Das Haus No. 31. zu Nachenau** mit circa 4 Morgen Acker soll ertheilungshalber am 15. Juli c., Nachmittags von 2 Uhr an, aus freier Hand an Ort und Stelle verkauft werden. Die Bedingungen sind bei der Wittve **Illchmann** daselbst einzusehen.

Reißig-Verkauf.

[3804] 3 Fuß rheinl. Maß lang weiches Reißig, à Schock 1 Thlr. 15 Sgr. ist von heute ab in dem Dominial-Forst zu Nieder-Ludwigsdorf zu verkaufen. Käufer wollen sich im dasigen Dominial-Gehöft oder in der Kalkbrennerei melden.

Freiwilliger Verkauf.

[3849] Das Bauergut No. 35. zu Spree-Kreis Rothenburg, mit 100 Morgen in einer Fläche von 300 Schritt Breite, 1844 erbaut, ohne Ausgedinge, soll den 22. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle mit reichlicher Ernte und Inventarium verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden am Tage des Termins bekannt gemacht.

[3899] Das schön gelegene Grundstück No. 10. am grünen Graben soll verkauft oder gegen ein Haus in der Stadt verkauft werden.

[3894] Eine Quantität sehr gutes **Woggenstroh**, sowie **Saferstroh** ist zu verkaufen am Deminianiplatz No. 24.

[3866] Auf dem unterzeichneten Dominium ist noch eine **Quantität Stroh** zu beabgefehten Preisen zu verkaufen.

Dom. **Nieder-Wops**, den 15. Juni 1859.

Matjes-Seringe

empfangt neueste Sendung in vorzüglich schöner Qualität

Wilhelm Stock,

[3898] obere Reißstraße.

Wäsche

für Herren und Damen in Leinen und Shirting **Arbeitshemden** für Männer und Frauen zu 14, 16, 20, 24 und 28 Sgr., **Oberhemden** in allen Faltenlagen von 30 Sgr. bis 4 Thlr.,

Damenhemden von 27 1/2 Sgr. bis 4 Thlr. pro Stück, namentlich elegante und geflickte Damenhemden, sowie dergl. neue **Negligé-Jäckchen** und **Häubchen**,

empfehle ich einer ganz besonderen freundlichen und gütigen Berücksichtigung und werden Bestellungen darauf stets prompt und billig ausgeführt und kann ich jetzt namentlich für recht gute, schöne und saubere Arbeit garantiren.

J. C. Gaebel,

[3252] **Brüderstraße No. 3.**

[3901] Gute Milch, das Quart 10 Pf. sowie Sahne und abgelassene Milch, täglich frisch, empfiehlt

C. Schade,
Krischelstraße No. 6.

[3884] Alte, noch gute Rheinwein-Flaschen zu kaufen

S. Burgheim,
Weber- und Bäckerstraßen-Ecke

[3887] Ein noch gutes Schreibpult mittlerer Größe steht veränderungsfähig billig zu verkaufen **Fleischerstraße No. 15.**

Selterser- und Sodawasser, [3768]aus der Fabrik der Herren Fischer & Itzerott in Frankfurt a/D.,
empfehlen zu Fabrikpreisen
Julius Eißler.[2490] Täglich frischen Maitrank, die Flasche 12¹/₂ Sgr.,
offerirt
A. F. Herden.**Holzkohle**

Echeffel 12 Sgr., bei Entnahme von 20 Scheffeln à 11 Sgr.

[3767] **Julius Eißler.**[3270] Neue Matjesheringe offerirt die
Delikatesse- und Weinhandlung v. A. F. Herden.[3890] Neue Heringe in bester Qualität empfiehlt billigt
C. E. Kubisch, Demianiplatz.[3888] Weiße Porzellan-Tassen à 1¹/₂ Sgr., bunte 2 Sgr. empfiehlt
August Seiler.**Neue engl. Matjes-Heringe**

bester Qualität pro Stück 1 Sgr., im Schock billiger, empfiehlt

[3885] **H. Burgheim,**
Weber- und Bäckerstraßen-Ecke.

[3889] Feinstes Tafel-Öl empfiehlt billigt

C. E. Kubisch.[3543] Den Herren **Militair-Land-**
wehrmännern empfiehlt als etwas
besonders Praktisches wasserdicke
Gummi-Lager-Decken,wie sie die Herren Offiziere der englischen
Armee im Krimfeldzuge benutzten, und zwar:
2¹/₂ Fß. lang u. 2¹/₂ Fß. br., 1 Pfd. 20 Lth.
wiegend, pro Stück 5 Thlr. 20 Sgr.,
3 Fß. lang u. 2¹/₂ Fß. br., 2 Pfd. wiegend,
pro Stück 6 Thlr. 25 Sgr.Die Gummi-Gutta-Percha-Waaronfabrik
von**Fourobart & Reimann** in Berlin,
Detail-Geschäft Leipzigerstr. No. 45.,
Fabrik u. Comptoir Tempelhofer Ufer 17.**Alizarin-Schreib- u. Copir-**
Tinte,patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich
und Belgien,
welche auf jedem Flaschen-Verschluss den Stempel
des sächs. Wappens trägt, wodurch die
Echtheit des obigen Fabrikates garantirt wird,
empfehlen in Flaschen à 3¹/₂, 6 und 10 Sgr.
[699] **C. A. Starke** in Görlitz.[3879] 1 große Packfiste steht Salomons-
straße No. 29 A. zu verkaufen.[3910] Drei niedliche Wachtelhündchen
sind zu verkaufen Weberstraße 7. parterre.[3458] Alle Sorten Kuchen in ausge-
zeichneter Güte, täglich frisch, empfiehlt
J. Bräuer, Conditior,
Jakobsstraße No. 1., am Postplatz.**Atelier für Photographie.**
Steinstraße 15. **H. Röhme.**[3868] Zwei tafelförmige
Instrumente und ein alter
Flügel stehen zum Verkauf
bei**E. Mätzke, Krischelstraße 12.**[3900] Die diesjährige Grasnutzung der
den Israel'schen Erben gehörigen und auf
Deutlichöflicher Territorio belegenen Wiese von
ca. 24 Morgen, soll an Ort und Stelle
am 24. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
an den Meistbietenden verpachtet werden.
Görlitz, den 17. Juni 1859.**J. C. Lüders sen.**[2574] Zur Anfertigung von Herren-
Garderoben neuester Façon empfiehlt sich
H. Schölenz, Schneidermeister,
Jüdenstraße No. 2.**Schuh- u. Stiefelfabrik von Julius Weise,**
Obermarkt No. 23.**Gladosch's Volksbibliothek, Rosen-**
straße 3., eine Treppe.[2823] Ich wohne jetzt Obermarkt No. 23.
Schmichen, Bürgerlauser.[3896] Meine Wohnung ist von heute
ab beim Kaufmann Herrn August in Schmidt,
Untermarkt No. 17., 2 Treppen hoch.
Dr. Förster.[3822] Ein kräftiger Knabe von recht-
lichen Eltern, welcher Lust hat auf dem Lande
die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden in
der Erped. d. Bl.[3855] Ein gewandter freundlicher Kellner,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet
zum 1. Juli o. Stellung in Mebes' Re-
staurations, Steinstraße No. 12., Görlitz.[3877] Im Verlage von H. Gaertner in
Berlin erschien soeben und ist durch alle Buch-
handlungen zu beziehen, vorrätzig bei C.
Reimer, Obermarkt No. 5.:**Bredow's Gartenfreund**oder vollständiger, auf Theorie und Erfah-
rung gegründeter Unterricht über Behandlung
des Bodens und Erziehung der Gewächse im
Gemüse-, Obst- und Blumengarten, in
Wohnzimmern, Gewächshäusern und Mist-
beeten. Nebst einem Anhang über Ananas-
Zucht.**Neunte Auflage,**nach den neuesten Erfahrungen gänzlich um-
gearbeitet und vermehrt von**H. Gaertner,** und **C. Reibe,**
Obergärtner des Hrn. Borfig. Königl. Obergärtner
55 Bogen. gr. 8. elegant geb. 2 Thlr.
dauerhaft geb. 2 Thlr. 10 Sgr.Die Namen der als tüchtige, wissenschaft-
lich gebildete Praktiker rühmlichst bekannten
Herausgeber bürgen für die Trefflichkeit dieser
neuen Auflage. Wie glänzend dieselben ihre
Aufgabe gelöst, davon geben die übereinstim-
mend günstigen Beurtheilungen, wie der zahl-
reiche Absatz, den die Lieferungs-Ausgabe be-
reits überall gefunden, den sichersten Beweis.**Es wird gesucht:**ein unverheiratheter, militairfreier Kutscher,
welcher gewandt im Fahren, gleichzeitig auch
einen Gemüse- und Blumengarten zu pflegen
versteht und darüber gute Zeugnisse beibrin-
gen kann. Alles Nähere ertheilt gütigst der
Drechslermeister Herr L. Walther am Un-
termarkt hieselbst. [3843][3836] Auf der Königl. Domainen
Riettschen soll der Betrieb der Ziegelei als-
bald einem tüchtigen und kautionsfähigen
Ziegelmeister übergeben werden. Die nähe-
ren Bedingungen ertheilt der Domainenpäch-
ter Jach in Riettschen.[3863] Ein junger ausgeleerter Wirth-
schaftsbeamter sucht baldigst eine anderweite
Stellung. Gefällige Offerten werden sub
Chiffre G. G. post restante Marklissa er-
beten.[3870] Ein gewandter, mit den vorzüg-
lichsten Empfehlungen allerhöchster und höch-
ster Herrschaften versehener Kammerdiener,
welcher mehrere Sprachen (französisch, ita-
lienisch und russisch) spricht, sucht sofort einen
passenden Platz. Offerten beliebe man unter
Chiffre C. E. O. an die Erped. d. Bl. ab-
zugeben.[3867] Eine tüchtige Gesindeköchin wird
zu Johannis gesucht. Wo? sagt die Erped.
d. Bl.[3852] Jakobsstraße No. 9. ist eine herr-
schaftliche Wohnung (Veletage) vom 1. Ok-
tober ab zu vermieten; auch kann Pferde-
stall und Wagenelass dazu gegeben werden.[3873] In No. 5. am Nikolagraben ist
eine freundliche, tapazirte Stube (Sonnen-
seite) nebst Kabinet, Küche und sonstigem
Zubehör an eine kinderlose, stille Familie
Termin Johannis oder Michaelis zu ver-
mieten.

Oesterr. 5proc. National-Anleihe.

[3857] Die am 1. Juli fälligen Coupons, sowie alle anderen Zins-Coupons realisiert

Simon Pollack,
Bank- und Wechsel-Handlung.
(Preuß. Hof.)

[3897] Heute Sonntag
im Societäts-Garten
(bei ungünstiger Witterung im Saale):

Gesangsproduction

abwechselnd mit Zither und Orgel von der Tyroler-Sänger Peter Meister'schen Gesellschaft.
Entree 2 1/2 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Hold's Garten.

[3911] Heute Sonntag, den 19. Juni c.:

Abend-Concert

vom ganzen Stadt-Orchester. — Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Programme an den Kassen.

Bei ungünstigem Wetter findet dieses Concert morgen Montag statt.
Grossmann.

Societäts-Garten.

[3902] Morgen Montag, den 20. Juni c.:

Großes Abend-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 5. Jäger-Bataillons unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Löwenthal.

Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Programm an der Kasse gratis.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.

Conto

[3891]

findet heute Sonntag, den 19. d. M., im Saale des Kronprinzen statt, wozu freundlichst einladet
Anfang 6 Uhr.

verw. Eißler.

[3881] Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
Piankodell im Wilhelmsbade.

[3893] Eine Stube nebst Stubenkammer kann von ordnungsliebenden Leuten Nikolai-graben No. 11. zum 1. Juli bezogen werden.

[3758] Rothenburgerstraße No. 26. sind mehrere freundliche Wohnungen zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

Fischmarkt No. 15.

in der zweiten Etage vornheraus ist ein Logis, bestehend aus 3 zweifensrigen und 1 einfenstrigen Zimmer mit großer, lichter Küche nebst Speisegewölbe, Bodenkammer, geräumigem Keller und Holzgelass, auch mit Benutzung des an der Elisabethstraße gelegenen Gartens, sogleich zu vermieten. [3823]

[3832] Elisabethstraße No. 22. ist die Parterrewohnung von Johannis an zu vermieten.

[3875] Eine Pianoforte ist zu vermieten Salomonsstraße No. 25., Zimmer No. 10.

[3876] Baugenerstraße No. 23. ist die erste Etage sofort an ruhige Mieter abzulassen.

[3874] Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten und sofort zu beziehen Salomonsstraße No. 25.

[3878] Jakobsstraße No. 10. sind zwei herrschaftliche Wohnungen, jede aus 5 Stuben und übrigem Zubehör bestehend, zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Untere Langestraße No. 4.
ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten. [3871]

[3880] Demianiplatz No. 46. ist zum 1. Juli c. oder auch zu Michaelis eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör zu beziehen.

[3882] Eine silberne Frauen-Halskette, mit 3 Buchstaben gezeichnet, ist am Montage auf einem Feldwege in Schlauroth gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insektionsgebühren beim Gärtner Friedrich daselbst (Haus No. 4.) in Empfang nehmen.

[3886] Der Funder eines von der Salomonsstraße bis zum Hainwald verlorenen, mit den Buchstaben C. R. gezeichneten, gestickten weißen Taschentuches, in welches 23 Sgr. geknüpft waren, wird dringend gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. zurück zu geben.

[3883] Mein gut eingerichtetes kräftiges
Douchebad
empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
M. Böttcher.

Zur Rosenflor

ladet freundlichst ein
F. H. Dammann,
[3819] Jakobsstraße 19.

Atelier für Bilder in allen Manieren.
J. Wandel, Judenring 9.

Atelier für Photographie v. Jul. Köhler,
Fotorastrasse No. 15., geöffnet täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr.

JULIUS KÖHLER'S
Buchdruckerei (H. Jungandreas) Fotorastr. 15.
alle **typographischen Arbeiten** elegant und prompt.
Lager von: Miethkontracten à 1 Sgr. 6 Pf., Meißner- u. Geißler-Prüfungsbeyugnissen à 6 Pf., Klage-Formularen und Proceß-Bollmachten à Buch 10 Sgr.

Dach-Steinpappen-Fabrik von STALLING und ZIEM, Steinstrasse 18.
Dachstuhl, Fach und reparierter Theer.

Eisenbahnzüge
nach Breslau: 4 U. 45 M. fr., 2 U. 15 M. M., 2 U. 30 M. B.
Ankunft: 9 = 45 = M., 7 = 15 = M., 6 = 40 = M.
nach Berlin: 9 = 45 = M., 8 = 30 = M., 11 = 20 = M.
Ankunft: 5 = — = M., 9 = 30 = M., 5 = 15 = M.
nach Dresden: 6 = — = M., 11 = 30 = M., 2 = 15 = M.
6 U. 15 M. M., 4 U. 30 M. M., — Ankunft: 9 U. 19 M. M., 2 U. 20 M. M., 5 U. 31 M. M., 9 U. 15 M. M., 4 U. M.
Ankunft in Görlitz.
von Breslau: 11 U. 30 M. M., 10 U. 15 M. M., 1 U. — M. M.
= Berlin: 4 = 30 = M., 6 = 30 = M., 4 = — = M.
= Dresden: 9 = 19 = M., 1 = 5 = M., 7 = 55 = M.
9 = 50 = M., 1 = 48 = M. Nacht.

Hügelmann's Sarg-Magazin, Weberstrasse No. 17.

Lager verschiedener Sorten
Marmor, Monumenten, Grabsteinplatten
von **G. Wilde.**

Möbel- u. Sarg-Magazin d. vereinigten Tischlermeister Bräderstrasse 4.

Pianoforte-Magazin v. A. Girbig, Demianiplatz 18.

Reitunterricht
für Herren und Damen beim Stallmeister Freiherr v. HÜNEFELD im weissen Ross.

Marktpreise der Stadt Görlitz
vom 16. Juni 1859.

		Höcker		Niedriger			
		Rg.	Sgr. S.	Rg.	Sgr. S.		
1.	Weizen	2	22	6	2	2	6
2.	Roggen	1	27	6	1	17	6
3.	Gerste	1	45	—	1	10	—
4.	Safer	1	7	6	—	27	6
5.	Erbsen	2	25	—	2	20	—
6.	Kartoffeln	—	20	—	—	16	—
7.	Stroh à Schock	9	—	—	8	—	—
8.	Heu à Centner	—	27	6	—	17	6
9.	Butter à Pfund	—	6	6	—	5	6